

„Die Europäische Union ist kein Mist“



Rebecca Harms sitzt seit 2004 im Europäischen Parlament. Wisser

LANDKREIS. Sie dürfte zu den bekannteren Abgeordneten des Europäischen Parlaments gehören und hat in den Wochen bis zur Europawahl jede Menge Termine. Rebecca Harms (57), Fraktionsvorsitzende der europäischen Grünen und Spitzenkandidatin der deutschen Grünen bei der Wahl, ist in diesen Tagen in ihrer Heimat Niedersachsen unterwegs. Am Donnerstag stand eine Diskussion

gemeinsam mit Ex-Ministerpräsident und CDU-Spitzenkandidat David McAllister vor wissbegierigen Schülern in Braunschweig auf dem Programm. Am gestrigen Freitag ging die Wahlkampf-Tour für die Europawahl mit Stationen in Bremerhaven, Cuxhaven und Himmelpforten weiter. Termine zu Hause werden bis zur Wahl eine Rarität bleiben. „Dreimal bin ich bis zum 25. Mai noch zu Hause“, sagt sie in einem TAGEBLATT-Gespräch. Auf der dort stattfindenden gemeinsamen Wahlkampf-Auftaktversammlung der Grünen-Kreisverbände Stade, Cuxhaven und Rotenburg sprach die in der Anti-Atomkraftbewegung sozialisierte Grüne-Spitzenkraft natürlich über Europa und die Themen Klimaschutz und Energiewende. Zwischendurch fand Rebecca Harms auch noch Zeit, die TAGEBLATT-Redaktion in Stade zu besuchen.

Aus der Kämpferin gegen Atomkraft und Castortransporte ist eine Politikerin geworden, die sich in vielen Themenbereichen auskennt. Dass sie eine vehemente Fürsprecherin der europäischen Idee ist, ist keine Überraschung. Dass sie mit dem drohenden erstmaligen Einzug EU-kritischer Kräfte aus Deutschland ins EU-Parlament dank gefallener Fünf-Prozent-Hürde und Eurokrise gelassen umgeht, schon. Dafür gibt es aber eine einfache Begründung. „Wir kennen das aus anderen europäischen Ländern“, sagt sie. „Wie stark diese Kräfte werden, hängt auch damit zusammen, was die Demokraten in Deutschland zulassen. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die EU kein Mist ist.“ Besonders aus deutscher Sicht sei genau das Gegenteil der Fall. „Deutschland profitiert erheblich von der Union“, so Harms. Das in den gemeinsamen Topf eingezahlte Geld komme zum überwiegenden Teil direkt nach Deutschland zurück, und der andere, kleinere Teil Sorge dafür, dass die deutsche Wirtschaft durch den Absatz ihrer Produkte in der EU floriere. „Europa ist unser wichtigster Absatzmarkt.“ Und wie wichtig die EU als Instrument der Sicherheit sei, zeigten die erschreckenden Entwicklungen zwischen der Ukraine und Russland.

In vielen Fällen sieht Harms die EU auch zu Unrecht an den Pranger gestellt. „Wir können nichts regeln, wozu wir nicht vorher die Zustimmung der Nationalstaaten bekommen haben“, sagt Harms. Die Europäische Gesetzgebung werde immer vom Parlament und dem europäischen Rat, der Vertretung der Regierungen, beschlossen. „Es ist mindestens ein Trick, wenn nationale Abgeordnete oder Regierungen bei aufkommender Kritik sagen: Das hat Brüssel gemacht, und damit haben wir nichts zu tun“, schildert Harms die Zusammenhänge aus ihrer Sicht. Es werde nichts gegen die einzelnen Staaten entschieden, und besonders die Deutschen hätten in Europa ein erhebliches Gewicht.

Als konkrete Anregung ihrer Rundreise durch Nordwest-Niedersachsen und speziell dem Besuch der Häfen in Bremerhaven und Cuxhaven nimmt Rebecca Harms den Auftrag mit, gegen die drohende Drosselung der Windenergie durch die Bundesregierung zu kämpfen. „Die Windkraft ist das Arbeitstier der Energiewende“, sagt Harms, „und wer glaubt, dass ohne die Offshore-Windkraft diese Wende funktionieren kann, kann nicht rechnen“, so Harms.

Gerade die Stadt Bremerhaven habe sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt, auch wegen der Investition in den Ausbau der Windkraft, wobei sie den Umbau der Weserinsel Luneplate dabei als sehr gelungen empfindet. Harms: „Ich werde alles dafür tun, dass solche Entwicklungen weitergehen können.“

Zur Person

Harms ist gelernte Baumschul- und Landschaftsgärtnerin. Sie wurde von der Anti-Atomkraft-Bewegung politisch geprägt und ist erklärte Gegnerin der Atomkraft. Sie lebt in einem Dorf der Gemeinde Waddewitz im Wendland. Von 1994 bis 2004 war sie Mitglied des Niedersächsischen Landtages und dort bis 2004 Fraktionsvorsitzende der Grünen Fraktion. Bei der Europawahl 2004 zog sie als Spitzenkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen ins Europäische Parlament ein. Dort war sie Sprecherin der deutschen Gruppe sowie Vizepräsidentin der Fraktion Grüne/EFA und insbesondere in Sachen Klimaschutz und Energiepolitik aktiv. Für die Europawahl in Deutschland 2009 wurde sie erneut von Bündnis 90/Die Grünen als Spitzenkandidatin nominiert. Sie wurde im Juli 2010 einstimmig zur Vorsitzenden der Fraktion Grüne/EFA gewählt.